

# Postzeitung



# Zeitung

15 Pfennig

Gründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal, die Postausgabe in vergrößertem Umfang sechs mal (Morgen- und Abendblatt vereint). Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitsbilder“. Sonstige Beilagen: „Musikblatt“, „Recht und Leben“, „Umschau in Technik und Wirtschaft“, „Für Reise und Wanderung“, „Literarische Umschau“.

Verlag Ulstein'sche Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (im Ausw. d. Handlung): Carl Misch, Berlin, Ullstein.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Postfach-Zentrale Ulstein'sche. Am Dönhofs 5660-5663, für den Fernverkehr Am Dönhofs 5656-5698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 690.

## Locarno empfangsbereit

### Autopark und Telephon

Das kleine Städtchen an der Nordspitze des Lago Maggiore befindet sich bereits in herrlicher Aufregung und erwartet seine Gäste, die nun dem einflussreichen nur wenige Vorkosten hier angekommen sind. Am Bahnhof, am Festland und vor allem im Telephonbüro wird sogar am Abend noch herrschaftlich gearbeitet. Die Steinflügel der Reiter werden nun bebaut, damit die hohen Gäste die glatten Treppen nicht herunterfallen. Ein Gewirr von Brücken hängt überall herum. Der freundliche Mann am Schalter des Telephonbureaus, der seinen Dienst mit einem neugierig dreinblickenden jungen Mädchen als einziger Hilfskraft vertritt, wird wohl von einem ganzen Dutzend von Beamten und Telephonistinnen überannt werden, die sich hier — wer weiß, wie lange — als Herren aufziehen und die übliche Ruhe dieses kleinen Ortes gründlich stören werden. Auf den Straßen wird noch rasch das Pfäfer — die Rosenblätter unserer kleinen Pfaffen — in Ordnung gebracht, und die Pferde haben noch viel Mühe, sich an die raschen Autos zu gewöhnen, deren Geklirr sich in den nächsten Tagen um ein Vielfaches vermehren wird.

Die deutsche Delegation, die draußen im Minuslo, recht hübsch, hoch über dem See, im Hotel „Splendide“ einquartiert wird, hat sich einmühsam sechs Autos bestellt, und sie wird sie am meisten nützlich haben, denn sie muß am meisten brauchen, und die Herren Minister, Staatssekretäre und Geheimräte werden die engen Landstraßen zwischen Locarno und Chiasso gründlich zu fubrieren Gelegenheit haben. Wohl indessen die anderen Delegationen, die im Oranzenhof „Palace“ untergebracht sind, 40 Automobile brauchen, ist wenig verständlich, da sie in Locarno selbst und nicht fern vom See und dem allen Jahrigenaltes wohnen, wo die Verhandlungen der Konferenz stattfinden werden. Über vielleicht finden auch hier, ähnlich wie in Genf, Verhörsbefragungen außerhalb der Stadt statt, und vielleicht sogar jenseits der italienischen Grenze. Auch die ist freilich nur ein paar Kilometer entfernt, aber die Straßen sind staubig und die Hitze ist am Tage hier noch beträchtlich.

Sonnabend wird der große Tag des Einzuges der staatsmännlichen Gäste in Locarno sein. Chamberlain, Dr. Cecil Curie, Schelomo, Orandi und auch Reichsminister Luther und Fehrenberg, Staatssekretäre und die größte Zahl der russischen Delegierten werden am Sonnabend hier ankommen, während Brand und der Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay, Berthelot, erst am Sonntag im Auto von Paris hier eintreffen sollen.

### Polen und Tschechen

Auch eine polnische Delegation mit dem Außenminister Graf Czerninski an der Spitze wird Mitte nächster Woche hier erwartet und der tschechische Außenminister Benedikt trifft mit einigen Herren des Prager Außenministeriums bereits am Dienstag hier ein, um im „Zemichetti's" Zimmer beherbergt zu werden.

Die Hotels, die trotz der Vorbereitungen für die Delegationen und für eine große Zahl Journalisten nicht so überfüllt scheinen wie man geglaubt hatte, sind auf festliche Aufmunterung Besuche allerdings nicht recht eingerichtet. Im Saalarten helfen die Gäste gemeinsamer behaglicherer Ansprüche, und besonders die heimliche Verkehrsbefugungen werden sich viele der Juwelen-Ausgabe für die Zeit ihres Aufenthaltes im Locarno wohl abgewöhnen müssen.

### Sowjetföhlung mit Italien?

Nachrichtendienst der „Wossischen Zeitung“  
am 2. 10. 1925  
Der russische Botschafter in Rom ist gestern abend an die italienische Nordgrenze abgereist, angeblich zur Erkundung. Man nimmt an, daß er sich bereit hält, mit Tschitschewin, der in Italien erwartet wird, sich auf festliche Aufmunterung Besuche allerdings nicht recht eingerichtet. Im Saalarten helfen die Gäste gemeinsamer behaglicherer Ansprüche, und besonders die heimliche Verkehrsbefugungen werden sich viele der Juwelen-Ausgabe für die Zeit ihres Aufenthaltes im Locarno wohl abgewöhnen müssen.

Währenden ist nun auch der russische Flottenbesuch in Neapel abgeschlossen, dessen offizieller Teil von einer geraden Demonstrationen Wärme war. Es erwartet, daß die russischen Schiffe in bestimmten Tagen und ohne Unterbrechung heute früh in die Richtung nach Sebastopol abgehen sind.

### Russische Beschwichtigungsbefuche

Nachrichtendienst der „Wossischen Zeitung“  
in Moskau, 1. Oktober  
Die „Sowjetka“ berichtet ganz entschieden, daß die polnisch-russischen Verhandlungen gegen den Seantropolit gestrichelt sind. Die Sowjetregierung lehnt zwar im Eiderhessenspost kein Mittel der Sicherung des europäischen Friedens. Aber Deutschland mußte die Unterbrechung dieser Beziehungen zwischen Ausland und Polen beizubehalten, denn dadurch werden die Ostsee, Deutschland am Seehandelsverkehr zu machen verhindert. Das Polens Verstillung kann kein Krieg gegen die Sowjetunion geführt werden. Die Verhandlungen zwischen den Parteien liegen also in derselben Richtung der Friedensbemühungen, für die Deutschland im neuerlichen Bericht auf Gips-Verträgen zu schwere Opfer bringe. Der beste Weg, den Krieg zu vermeiden, seien die guten Beziehungen zu den Nachbarländern. England werde keinen Krieg führen, wenn die Kontinentalstaaten keine Soldaten stellen.

### Die deutsch-russischen Beratungen

Rabinecktsföhlung über den Handelsvertrag  
Das Reichskabinett trat gestern um 4 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen, um zu prüfen, ob der deutsch-russische Handelsvertrag sofort unterzeichnet werden kann. Die Sitzung dauerte bis gegen 8 Uhr. Amlich sind Beschlüsse nicht bekannt geworden, jedoch verläutet, daß die Aussehen für eine deutsch-russische Einigung in der Handelsvertragsfrage nicht ungünstig sind. Die hier gestern nachmittags vorgenommene Unterredung zwischen Stresemann und Tschitschewin wurde auf den frühen Abend verlegt und dauerte bis in die Nachtstunden. Die Verhandlung wurde durch die bekannte Stresemanns an dem Kabinettstafel über den deutsch-russischen Handelsvertrag beendigt.

### Wanderbeldes Erwartung

Nachrichtendienst der „Wossischen Zeitung“  
aki Weiffels, 1. Oktober  
In einer Parlamentarischen der, Wäuffler Gruppe der belgischen Arbeiterpartei sagte der Außenminister Vanderveelde zur Augenblick:

„In einigen Tagen werden wir großen Ereignissen bewohnen. Man erwartet mit Spannung, daß Beschlüsse in der Wäufflerbund eintraten und am Herz der Weltbefugnisse teilnehmen wird. Der Eiderhessenspost wird „sein ganzes Popul“ bleiben. Er wird garantiert kein und die Ökonomie wird durch England erfolgen. Wenn können wir an eine ernstliche Verminderung der militärischen Ausgaben denken bei uns und anderen“

### Staatssekretär Meister verfehlt

Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Wossischen Zeitung“ mitgeteilt, daß der Staatssekretär im preussischen Ministerium des Innern Meister bemüht ist, aus dem Ministerium auszuscheiden und einen hohen Verwaltungsposten in der Provinz übernehmen wird. Staatssekretär Meister ist politisch rechts eingestellt und bei der Konstitution, die ihn auszeichnet, hat es zwischen ihm und seinem obersten Chef, dem Minister Goerring, doch immer wieder zu sachlichen Meinungsverschiedenheiten.

### „Umschau in Technik u. Wirtschaft“

enthält heute folgende Beiträge:  
Sektionschef im österreichischen Landwirtschafsstamministerium Dr. Haager; Die neue Landwirtschaft Dr. Ing. O. Ginner; Der Techniker in der Wäuffler

## Löbe spricht zu Amerika

Das Weltparlament in Washington

Abeldienst der „Wossischen Zeitung“

\* Washington, 1. Oktober

Die 23. Tagung der Interparlamentarischen Union wurde heute im Abgeordnetenhaus in Washington eröffnet. Der Saal war mit den Herren aller Delegationen gefüllt, auch die schwarzrotgoldene Flagge des amerikanischen Reiches war vertreten. Es teilte sich erst am Freitag führte in seiner Begrüßungsrede Präsident des Washingtoner Regierung u. a. aus, die Tagung lenke die Aufmerksamkeit der ganzen Welt dem Studium der Selbstregierung aus. Der Zug zur Demokratie lie seit dem achtzehnten Jahrhundert nie hintergekommen als nach dem Weltkriege. Die interparlamentarische Union wolle dem Frieden dienen und habe mit ihrem Zusammenstehen den besten Weg dazu gewählt. Die hauptsächlichsten Angelegenheiten seien nationaler Charakters, Eiderhessenspost, Kolonialwesen. Nur durch bessere gegenseitige Bekanntheit und Kennenlernen des Anderen könne das Mißtrauen beseitigt werden. Der Jahrhundertende alte Traum vom Weltfrieden könne nicht zur Wirklichkeit werden, wenn nicht die Herzen der Völker daran beteiligt sind. Die Völker müssen erkennen, daß es bessere Mittel zur Unterbrechung von Streitigkeiten gibt, als den Krieg. Der Welt gegenüberliegende Duldung und der Beweistätigkeit unter den Völkern müsse nachgedacht werden, womit die Föhlung von den Herren der Minderheiten verbunden sein müsse. Es zeige sich selber seit einiger Zeit eine gefährliche Tendenz, die die demokratische Idee zu überbieten kann. Sie durch die Weltbürgererschaft zu ersetzen. Es genüge nicht, eine Redeformeln dem demotischen Stempel aufzudrücken, sondern sie müsse nicht zur Weltbürgererschaft ausstrahlen. Kollos forderte zum Schluß, daß die Interparlamentarische Union durch die Beschlüsse ratifiziert werden müssen. Je mehr ein Volk von dem eigenen Angelegenheiten unterrichtet ist, um so mehr Kriegsgedanken werden beseitigt werden.

Kollos Ansprache wurde von dem Engländern einmal mit Beifall begleitet, es er über die drohenden Gefahren der Weltbürgererschafts tendenzen sprach. Die deutsche Delegation nahm den Beifall über die Minderheitenentscheidung beifällig auf. Anschließend wurde auf Vorschlag des französischen Reichstages als Vizepräsident dieser Tagung der Reichstages der amerikanischen Gruppe, Senator McKinley, gewählt. McKinley begrüßte die Versammlung mit einem kurzen Gedächtnis auf die Geschichte und die Ziele der Interparlamentarischen Union. Die Union glaube an die Schiedsverträge und an eine Regelung internationaler Konflikte durch Schiedsrichter.

Nach den Begrüßungen auf dem Kongreß der Interparlamentarischen Union erlaubte Baron Dörmann dem Reichstages die Finanzlage. Er forderte Unterstützung durch einzelne Gruppen und auch durch Schiedsrichter. Er regte an, daß die Gruppen sich für die Durchführung der gefassten Resolution einsetzen sollen, und zwar durch die Regierungen, die propagierte Internationale Universität, den Weltfrieden und schließlich durch die Interparlamentarische Union selbst. Zum Schluß seiner Ausführungen wendete er die Arbeiten und Ziele des Weltbürgerdies und dem die Interparlamentarischen Union und hob hervor, daß beide Institutionen in einem Strang ziehen, und daß sich keine Nacht die Weltungen entgegen blende, die dem Weltbürgerdies ausgingen. Es würde ohne Zweifel in der Entwicklung seinen Schritt rückwärts bedeuten, wenn man das Weltbürgerdies absehe, weil er vom Weltbürgerdies im Leben gefürten werden muß.

Während des Tages unter demotischen Beifall Reichstagespräsident die Geschichte und Ziele folgten aus. Er wurde die erste Gelegenheit, die den Deutschen gegeben wurde, auf amerikanischen Boden zu sprechen, nicht vorübergehen lassen, ohne den amerikanischen Bürgern für die Dienste, die sie Deutschland und weiterhin der Welt durch die Schaffung des Dawesplans geleistet hätten, Dank zu sagen. Wenn auch das Urteil über den Dawesplan in Deutschland uneinheitlich und auch jene Durchführbarkeit umstritten sei, so befände doch Einigkeit darüber, daß der Dawesplan einbildlich die Welt durch eine neue Weltbürgerdies geschaffen habe, daß dadurch die Weltbürgerdies stabilisiert worden sei, und somit auch anderen Völkern gebührt werden sei. Deswegen für den Dawesplan als ein erster Schritt auf dem Wege zur Weltbürgerdies anzusehen.

Deutschlands gegenwärtige Lage sei durch zwei Gesichtspunkte bestimmt: Politisch wolle Deutschland Schiedsgerichtsverträge abschließen, deren größter und wichtigster demnach in Locarno verhandelt werden soll und dessen Abschluß dringend erwünscht sei. Als Grundlage der Neuorientierung betrachte